

Erster Zwischenbericht des Seniorenbeauftragten des Marktes Irsee

(vorgestellt in Sitzung des Sozialausschusses am 25.11.2014)

Nach meiner Wahl im Mai dieses Jahres habe ich als ersten wichtigen Arbeitsschritt eine Bestandsaufnahme der Situation alter Menschen in Irsee angekündigt. Es ging mir dabei darum, sowohl einen allgemeinen Überblick wie auch einen ersten genaueren Einblick in die Lebensverhältnisse vor allem der ältesten Bürgerinnen und Bürger von Irsee - als "älteste" habe ich alle Personen über 80 gewählt - zu gewinnen. Wichtig war mir in diesem Zuge auch, heraus zu finden, ob es alte Menschen in Irsee gibt, deren Situation so schwierig ist, dass sie dringender Unterstützung und Hilfe bedürfen.

Bei den Recherchen ging es um Fragen dieser Art:

Wie ist die Lebenssituation einer Person? Kommt sie alleine (mit ihrem Partner/ihrer Partnerin) mit dem Alltag zurecht? Gibt es Schwierigkeiten oder Beeinträchtigungen, die das erschweren oder unmöglich machen? Gibt es Unterstützung von außen? Von wem? Ist sie ausreichend? Welche Vorstellungen hat jemand, was sich an seiner Lebenssituation ändern sollte? Was wünscht sich jemand, zu dessen Erfüllung Andere beitragen müssten? Gibt es diese Anderen und sind sie dazu bereit?

Um den gewünschten Über- und Einblick zu bekommen, habe ich inzwischen Gespräche mit 16 Personen aus Irsee geführt, die viele ältere Menschen in Irsee und deren Situation kennen und einschätzen können. Die Bereitschaft, sich Zeit für diese Gespräche zu nehmen, war sehr groß. Von niemandem, den ich angesprochen habe, habe ich einen Korb bekommen.

Die Recherche ist noch nicht abgeschlossen, eine ganze Reihe von Personen, die ich gerne noch befragen möchte, stehen noch auf meiner Liste. Und doch lässt sich ein erstes Fazit ziehen, das allgemeine Einschätzungen wie auch bedenkenswerte Ideen und konkrete Wünsche umfasst.

Allgemeine Aussagen über die Lebenssituation der ältesten Bürgerinnen und Bürger in Irsee

Bevor ich mit den Gesprächen begonnen habe und auch in einzelnen der ersten Gespräche, habe ich die Einschätzung gehört, dass es in Irsee wohl keinen alten Menschen geben dürfte, der sich in einer Notsituation befindet, oder positiv formuliert, dass jeder alte Mensch in Irsee in irgendeiner Weise Unterstützung findet, sei es aus der Familie, der Nachbarschaft, der Dorfgemeinschaft und/oder einer sozialen Organisation oder Einrichtung. Ich war anfangs skeptisch, konnte mir das nicht so recht vorstellen, bin dann aber von Gespräch zu Gespräch mehr von der Richtigkeit dieser Einschätzung überzeugt worden.

Es scheint zutreffend zu sein, dass jeder Mensch in Irsee, der älter als 80 Jahre ist (das sind zur Zeit 78 Personen), irgendeine Art von Unterstützung und Hilfestellung hat, sofern er diese will und braucht.

Es gibt eine Reihe von Hochbetagten, die ihren Alltag noch weitgehend oder viel davon selbständig meistern. Wo Unterstützung gebraucht wird, sind es in den meisten Fällen Familienangehörige (im selben Haus, im Dorf oder in der Nähe lebend), die sich mehr oder weniger regelmäßig kümmern und helfen, wo es gebraucht wird. Nicht selten ist auch Unterstützung aus der Nachbarschaft oder der Dorfgemeinschaft. Selbstverständlich kommen auch Fachkräfte von Sozialstationen und Pflegediensten ins Dorf.

Es wurde tatsächlich von keiner einzigen Person berichtet, die einen ganz dringlichen Hilfe- und Unterstützungsbedarf hat und damit alleine dasteht.

In den Gesprächen wurden auch eine Reihe von Überlegungen geäußert, welche Voraussetzungen

und Bedingungen geschaffen bzw. verbessert werden könnten oder sollten, damit alte Menschen in Irsee weiter leben und möglichst gut zurecht kommen können. Darunter waren sowohl ganz handfeste Vorschläge und Wünsche, die sich relativ schnell und einfach, ohne großen Aufwand umsetzen ließen, wie auch Ideen und Vorstellungen, deren Verwirklichung mehr Zeit, Überlegung und Anstrengung erforderte. Ich will mit den ersteren anfangen.

Konkrete aktuelle gewünschte oder erforderliche Maßnahmen

- ➔ Effiziente Räumung und Streuung bei entsprechenden winterlichen Bedingungen
- auf allen besonders heiklen Gehwegen: insbesondere die Kirchsteige und andere Wege vom Oberen ins Untere Dorf (die geplante Einrichtung des Busverkehrs ins Obere Dorf mit Inkrafttreten des Winterfahrplans würde diese Notwendigkeit etwas relativieren), die Markt- und Mühlstrasse sowie der Meinrad-Spiess-Platz
- an allen Bushaltestellen sowie an den Zugangswegen zu diesen
- zum Gerichtsgebäude hin und vor allem auch auf der gesamten Park- und Gehfläche vor dem Gebäude (rechtzeitig vor Öffnung der Hausärztinpraxis!); ggfl. Kennzeichnung bestimmter Parkflächen für Fahrzeuge von Senioren
- ➔ Bänke zum Absitzen in erreichbarer Entfernung am Langweg, an der Hochstraße, Alte Poststraße, evtl. auch Am Schlachtbichel
- ➔ besser lesbarer Busfahrplan (größere Schrift; Markierung der jeweils entsprechenden Zeile der Bushaltestelle)

Als nächste Aufzählung folgen Vorschläge, die zum Teil schon als Einzelaktivitäten und -veranstaltungen existieren, die man noch systematischer ausbauen könnte, sowie anderes, worüber zu beraten und zu entscheiden wäre, was davon verwirklicht werden soll.

Ideen für hilfreiche Dinge und sinnvolle Aktivitäten

- "Kummerkästen" an zentralen Stellen im Dorf (Bürgerhaus, Bäcker, Banken, Wertstoffhof u.a.), in die Wünsche und Bitten, Ideen und Vorschläge, Fragen etc. eingeworfen werden können
- "Einkaufservice" für alte Menschen, die selber nicht mehr einkaufen gehen können und niemanden haben, der für sie einkauft (je nach Beeinträchtigung verschiedene Varianten vorstellbar)
- "Medikamentenservice"
- Schulungseinheit für SeniorInnen durch Feuerwehr: Was tun bei einem begrenztem Brand (z.B. Topf auf Herd oder kleiner Brand in einem Zimmer durch umgestürzte Kerze o.ä.)
- Informationsveranstaltungen zu seniorenrelevanten Themen wie Vererbung, Betreuung und -svollmacht, Patientenverfügung, Organspenden u.a.m.
- Einrichtung einer Stellwand für Urnen auf dem Friedhof
- Kreis von "Aktiv-Senioren" bilden, die auf ehrenamtlicher Basis ("Patenschaften") etwas für die Gemeinde tun (z.B. Wegkreuze pflegen, Pausenhof oder Kindergartenfreifläche gestalten und pflegen u.ä.)
- regelmässige z.B. wöchentliche Angebote wie Singen, Gedächtnistraining, spezielle Gymnastik für SeniorInnen (auch Sturzprophylaxe), Vorträge (wie beispielsweise die von Franz Abfalter oder Günter Fischer)
- Einzelveranstaltungen wie z.B. Kurzwanderungen in Kleingruppen, Bergmesse (mit Pfarrer Enemoser), Veranstaltungen speziell für Alt-Irseer im Bildungszentrum
- "Cliques-Bilden": Gruppen von SeniorInnen mit bestimmter Zusammensetzung, die sich untereinander besonders gut verstehen und die bestimmte Aktivitäten miteinander

- durchführen
- Stammtische wieder beleben
- Spielrunden/Spielnachmittage aufbauen
- dorfübergreifende gemeinsame Aktivitäten für SeniorInnen (Beispiel: Volleyball und Gymnastik mit 3 Senioren aus Kleinkemnat)

Die letzte Aufzählung umfasst Ideen und Vorschläge hinsichtlich von Angeboten und Bedingungen, die im Rahmen einer mittel- bzw. langfristigen Perspektive zu sehen sind, deren Verwirklichung größere oder sogar erhebliche Anstrengungen erforderte.

Weitreicherende Vorschläge und Projektideen

- Aufbau einer Gruppe von Personen, die alte Menschen besuchen (Bereitschaft, miteinander zu sprechen, einander zu erzählen, zuzuhören, miteinander zu spielen, zu singen o.ä.)
- Aufbau einer Gruppe von speziell geschulten Personen, die demente alte Menschen und deren Angehörige unterstützen
- Aufbau eines sozialen Tauschringes
- Schaffung von Wohnraum (Eigentums- wie Mietwohnungen) in Verbindung mit Betreuungs- und Unterstützungsangeboten sowie Möglichkeiten gemeinsamer sozialer Aktivitäten